

Laibacher Zeitung.

N^o. 62.

Freitag am 15. März

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Nemtlicher Theil.

In der Nacht von 9. auf den 10. d. M. ist in dem eine Stunde von Krainburg entfernten Orte Prebačovo auf eine bisher nicht eruirte Art Feuer ausgebrochen, und hat ungeachtet der schnell herbeigekommenen Hilfe, in kurzer Zeit sieben Wohnhäuser sammt Wirthschaftsgebäuden eingeäschert. Auch bedeutende Vorräthe an Victualien und Viehfutter, dann an Vieh 1 Pferd und 6 Stück Rindvieh sind ein Raub der Flamme geworden. —

Leider ist bei diesem Unglücke auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der zwölfjährige Sohn des Ganzhüblers Alex. Pitsch vulgo Andreček, in dessen Behausung das Feuer ausbrach, wurde nämlich von seinem Vater, der ihn über den Hofraum aus der Flamme führte, durch einen herabstürzenden brennenden Balken getrennt, und konnte bei dem schnellen Umsichgreifen des furchtbaren Elements nicht mehr gerettet werden.

Die Verunglückten, welche bei keiner Affecuranz-Anstalt versichert waren, werden der Unterstützung edler Menschenfreunde hiermit empfohlen.

K. K. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 11. März 1850.

Se. k. k. Majestät haben über den Antrag des Justizministers mit allerhöchster Entschliessung vom 6. v. M., die bei dem k. k. obersten Gerichtshof durch die Pensionirung des Jacob Czik in Erledigung gekommene Secretärstelle dem Secretär des k. k. nied. öster. Appellationsgerichtes, Karl Ritter v. Rosenthal, allergnädigs zu verleihen geruht.

Der Herr Finanzminister hat sich laut Erlasses vom 14. v. M., Zahl 1970, veranlaßt gefunden, die ungarischen Landesanweisungen der Kategorie von zwei Gulden aus dem Umlaufe ziehen zu lassen, und hierzu den Termin bis Ende Mai 1850 festgesetzt.

Keine öffentliche Cassé darf von nun an die Anweisungen der zwei Gulden-Kategorie hinausgeben. Eben so darf aber auch nach Ablauf der oben bestimmten Frist keine solche Anweisung mehr von einer öffentlichen Cassé an Zahlungs Statt angenommen werden.

Die bei den betreffenden Cassen eben vorräthigen, so wie die bis zum Ablaufe des Einziehungstermines bei denselben noch einschießenden derlei Anweisungen sind im vorschristsmäßigen Wege abzuführen.

Dieses wird in Folge eines weiteren Finanzministerial-Erlasses vom 27. v. M., Zahl 2455, mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Umtausch der erwähnten ungarischen Anweisungen zu zwei Gulden gegen andere Kategorien dieser Anweisungen in Ungarn durch das Cameral-Zahlamt zu Ofen, im Kronlande Oesterreich Unter der Enns aber bei der Verwechslungscasse zu Wien in der Herrengasse erfolgt.

Unter den öffentlichen Cassen, welche von nun an die Anweisungen der zwei Gulden Kategorie nicht hinausgeben, und nach Ablauf des Monats Mai 1850 solche Anweisungen nicht mehr annehmen dürfen, sind nach Inhalt eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 8. l. M., Z. 4494, auch sämtliche dem Ministerium des Innern unterste-

henden Fonde, Cassen und mit Geld manipulirende Aemter zu verstehen.

Wien, am 12. März 1850.

Der Statthalter im Kronlande Oesterreich unter der Enns.

Dr. C m i n g e r.

Eisenbahnwesen 1849.

Dr. P. . . Während unter Schwerterklirren und Geschützdonner in diesem Jahre die Kunst schwieg und die Literatur in Oesterreich zu versumpfen drohte, rührte und regte sich die Technik, als thätiges Glied des geistigen Fortschrittes. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß über die großartigste Anwendung der Dampfkraft als Reisevermittlerin, auf Bahnen und Booten noch immer die technischen Mutterländer sich um den Erfinder, wie weiland die griechischen Städte um Homer streiten, Frankreich selbst dem Jouffroy, Spanien dem Blascode Garay, England dem Jonathan Hulls, Nordamerika dem Fulton, und Schottland dem Bell, zuschreiben, während Wood durch die Mittheilung der Drigell Zeichnungen von Symingtons Dampfkessel und Millers Schaufelboot klar erweist, daß diese beiden Schotten, in Verbindung mit einem gewissen Taylor, schon 1788 dahin gebracht die Dampfkraft für Locomotive zu benützen.

England mit seinen geistigen und geldlichen Riesenkraften steht in Bezug des Eisenbahnwesens in jüngster Zeit wohl auch wieder am weitesten vor, und es klingt beinahe fabelhaft, daß die nun vereinte North-Greeth und South-Western Compagnien, die London zum Mittelpunkte haben, jetzt ein Gesamtcapital von 42,371.239 Pfund mit einer wöchentlichen Einnahme von 70.000 Pfund besitzen, daß sämtliche Bahnen Großbritanniens in einem Jahre 58 Millionen Personen beförderten und ein Erträgniß von 62 Millionen Thaler gaben — freilich in einem Lande, in welchem, im selben Jahre 230 Millionen beförderter Briefe ein starkes Wort für die Lebhaftigkeit des Verkehrs und der Verbindung sprechen. Welche Aufgabe für Maschinenwerkstätte, wenn man bedenkt, daß zu einem einzigen Dampfwagen 5416 einzelne Bestandtheile, die alle genau zusammen passen müssen, gehören. Kein Wunder also, wenn die einzige Maschinenwerkstätte Borsig in Berlin, welche 1846 bereits bloß für Deutschland 100 Maschinen geliefert hatte ihr ursprüngliches Capital von 15.000 Thalern in kürzester Zeit auf 8 Millionen erhöht hatte, daß man mit prüfendem Auge jede neue Erfindung den sorgfältigsten Versuchen unterzieht, und selbst Verbesserungen wie z. B. die Erfindung der Herren Chevre in Bouvert, aus einer künstlichen Steinmasse ein Thonsteingebälke zu erzeugen, welches die Schwelen vollkommen ersetzt, so schnell als möglich zu verwirklichen trachtet.

Deutschland blieb im Verhältnisse zu seiner Einigkeit nicht allzu weit hinter England zurück, seine Bahnen beförderten in denselben Jahre über 20 Millionen Personen mit eben so viel Millionen Thaler Einnahme. Preußen allein besaß im Jahre 1849 bereits 482 Meilen Bahnen mit einem Anlagecapitale von 187,703.621 Thalern, was für die Meile die gewaltige Summe von 389.400 Thalern ausmacht. Von der Chemnitz-Niesabahn waren schon im März 8 1/2 Meilen fertig, von den noch zu vollendeten Meilen, kommen 1836 Ellen allein

auf die staunenswerthen Viaducte im Sopau Thale. Nicht minder thätig war man im südlichen Deutschlande.

Am 1. April 1849 wurde die 4 Stunden lange Strecke von Nürnberg nach Schwabach eröffnet. 1841 begann die Bauleitung in Nürnberg und die Bahn zwischen Main und Saale 1243' über der Bahnebene bei Bamberg. Schon 1842 war die Vorarbeit beendet.

Da die Kosten für englische Maschinen zu groß sind und die amerikanischen leichter für Krümmungen von weniger als 1000' Durchmesser und Steigerungen von 1:100 sich verwenden lassen, so beschloß man die englischen nur für Krümmungen von 3000' Durchmesser und Steigerungen von 1:200 zu nehmen. Die Maschinen sind 25 Tonnen oder 450 Centner schwer, Probefahrten auf der schiefen Ebene wurden damit gemacht im October 1848. Aber wichtiger für uns ist unstreitig was Oesterreich in dieser jüngsten seiner bedrängtesten Zeit für das Bahnwesen geleistet. Wir übergehen einstweilen die ungarischen Eisentlinien und bemerken nur, daß schon am 2. Juli 1848 die Bahn von Vicenza nach Verona dem Verkehre übergeben, in jüngster Zeit die Absteckung der Bahn von Verona über Mantua nach Parma, so wie die Wiederherstellung des Wunderviaductes von Marghera nach Venedig begonnen, ein Telegraphen Netz aber durch die ganze Monarchie beschloffen wurde, wie außer England kein Staat in der Welt ein ähnliches besitzen dürfte.

Das System der electromagnetischen Telegraphie in Oesterreich seit dem Jahre 1849 adoptirt, hat am Schluß des Verwaltungsjahres 1849 bereits in solcher Ausdehnung seine Anwendung gefunden, daß die Strecken:

Drahtlänge.

I. Von Wien über Olmütz nach Prag	61 Meilen
II. „ „ „ Brünn „ „	54 „
III. „ „ nach Preßburg „ „	9 „
IV. „ „ „ Oderburg „ „	37 1/2 „
V. „ „ „ Triest „ „	73 „

mit Telegraphenleitungen versehen sind, daß die Strecke von Wien über Linz nach Salzburg binnen wenigen Wochen, jene von Prag an die sächsische Gränze binnen wenigen Monaten der Vollendung entgegenstehen.

Der zum Bau der Telegraphenlinien verwendete Draht wird aus Kupfer etwas über eine Linie dick gezogen. Er muß wo möglich in geschlossenen Gliedern ausgeglüht, vollkommen schwefelfrei, ohne Schiefer und in Adern von ziemlicher Länge abgeliefert werden. Stücke unter 80 Klafter Länge werden ausgeschieden, weil man beim Bau einer Linie so wenig als möglich Verbindungsstellen wünscht, da dieselben ohnehin in der Folge bei Wiederherstellung von eingetretenen Unterbrechungen sich mehren.

Isolatoren werden von Porcellanerde erzeugt. Sie haben die Form eines Halbmondes, in der Mitte ein Loch und an dem äußern Rande eine Rinne. Das Erstere dient zum Durchziehen des Leitungsdrahtes, das Letztere zur Befestigung an dem Isolatorenträger. Die Isolatoren dienen dazu, die Ableitung des Stroms zu verhindern.

Unterirdische Leitungen bestehen in Oesterreich nur in größeren Städten, wie Wien, Triest, Linz, wo man dieselben theils aus Schönheitsrücksichten,

theils wegen der mindern Gefahr vor böswilligen Zerstörungen angebracht hat.

Es ergeben sich die Kosten der oberirdischen Drahtleitung für eine Meile mit folgenden:

a) 160 Stück Tragsäulen . . .	164 fl. — fr.
b) 160 „ Gruben . . .	26 „ 40 „
c) 5 Centn. Leitungsdraht . . .	365 „ — „
d) 2 Pfund Binddraht . . .	1 „ 27 „
e) 2 „ Kupferbiegel . . .	1 „ 27 „
f) 160 Stück Isolatoren . . .	9 „ 20 „
g) 160 „ Isolatoreuträger . . .	8 „ — „
h) 160 „ Zinkdächer . . .	5 „ 20 „

Was die electromagnetischen Apparate selbst betrifft, so sind die bisher in Oesterreich üblichen einfachen Zeigerapparate, nach dem Bain'schen System, bei welchem die Ausschläge der Nadel nach links oder rechts bewirkt werden. Ein solcher Apparat wird in Wien um den Preis von 24 Gulden gefertigt.

Jede Telegraphenstation muß, je nachdem dieselbe, in geringe oder größere Entfernung zu correspondiren hat, mit 1, 2, 3 oder 4 solchen Batterien, welche in einem Preise von 35 bis 42 fl. C. M. stehen, und noch außerdem mit einer Reservebatterie versehen seyn. Vor Einführung der allgemeinen Benützung der Telegraphen durch Private will man statt der Bain'schen Apparate die Schreibapparate nach dem Morse'schen System aufstellen, bei welchem die Zeichen, auf einem durch mechanische Vorrichtungen sich gleichmäßig fortwährenden Papierstreifen ohne Ende, mittelst eines Stahlstiftes eingebrückt werden und somit an der Aufnahmestation bereits geschrieben erscheinen.

Ein solcher Apparat kostet zwar 200 fl. C. M.; er gewährt jedoch den Vortheil, daß man mittelst desselben in einer Stunde bequem 800 Worte geben kann, während man auf dem Bain'schen Apparat nur 100 Worte in derselben Zeit zu geben im Stande ist. Endlich gehört zur vollständigen Einrichtung eines Telegraphenbureaux noch ein Wecker, welcher mit dem Apparate in Verbindung gesetzt, dazu dient, den Telegraphisten besonders zur Nachtzeit auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß telegraphirt werden will. In Oesterreich sind zweierlei solche Wecker in Anwendung, Uhrwecker, welche auf 8 fl. und electriche Wecker, welche auf 12 fl. zu stehen kommen. Schon am 8. August 1848 bestimmte ein Ministerial-Erlaß die Fortsetzung des Telegraphen von Glini bis Triest, und der damit beauftragte Inspectors-Adjunct Hr. Friedrich Schnirch löste seine Aufgabe so schnell, daß bereits mit 1. September die Tragstangen eingesetzt waren. Der provisorische Director des Staats Telegraphen Herr Dr. Wilhelm Gnitel, früher Professor der Physik an der Gräzer Hochschule erfindet zum Segen der Reisenden einen telegraphischen Apparat, der nur auf 50 fl. kommt, sich auf der Bahn mitführen, und überall augenblicklich gebrauchen läßt, wo man schnelle Hilfe herbeizurufen, oder unausschiebbare Mittheilungen zu machen hat. Ende 1849 wurden 2050 Tragpföcke für den Telegraphen von Steinbrück nach Agram bestimmt. (Schluß folgt)

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Laibach, am 6. März. Die Bergbau- und Hüttenwerke des Kronlandes Krain haben im Militärjahre 1849 eine primitive Production von 2500 Et. 50 Pfd. Quecksilber, 3520 Et. Blei, 57536 Et. Roheisen in Flossen und Blättern, 4761 Et. Gußeisen, endlich 114,774 Et. Steinkohlen — im Gesamtgeldbetrage pr. 807,120 fl. gegeben, über dieß sind daselbst aus kärntnerischen und steierischen Zinkerzen 4083 Et. Zink im Werthe von 33,685 fl. gewonnen worden.

Durch Umschmelzen von Roheisen in Kupolöfen wurden 2774 Et. 50 Pfd. Gußwaaren im Werthe von 19,421 fl. erzeugt.

Die weitere industrielle Erzeugung beträgt:

a) bei den Roheisen und rücksichtlich Roheisen verarbeitenden montanistischen Eisen- und Stahl-

hammerwerken: 19,195 Et. 67 Pfd. Wallocheisen, 11,129 Et. 20 Pfd. Strohseisen, 16,948 Et. 45 Pfd. Rohstahl, und 18,542 Et. 72 Pfd. Ristenstahl — im Gesamtgeldwerthe von 599,552 fl.

b) bei den Sensenhammerwerken: 47,350 Et. Sensen, 18,400 Et. Sicheln, 2526 Et. Strohmesser und 193 Et. Straßen oder Schanzzeug — im Gesamtgeldwerthe von 23,451 fl.

— Wien, 13. März. Die uns aus Bochnia über den dortigen Grubenbrand zukommenden Nachrichten lauten sehr tröstlich. Alle Anzeichen lassen vermuthen, daß der Brand nunmehr völlig erstickt ist. Doch belästigt man noch die Verbämmungen und wird die Ventilation erst dann beginnen, wenn hierdurch keine neuerliche Ansammlung etwa noch glimmender Ueberreste zu besorgen ist.

— Wir erhalten so eben eine Menge diplomatischer Actenstücke aus Griechenland, die sämmtlich auf die griechisch-britische Differenz Bezug haben. Meistens sind es Noten des britischen Consuls Wyse, bestimmt den Eindruck der voreilig aufgegriffenen Ansicht, England beabsichtige unter Einem mit seinen neuesten gestellten Entschädigungsforderungen die Inseln Cerbi und Sapienza zu besetzen, zu verwischen. Wyse erwähnt in einer Note an den Minister Lombos, daß das unbegreifliche Schweigen der griechischen Regierung auf jahrealte dießfällige Reclamationen das englische Cabinet veranlaßt habe, ihn zu beauftragen selbe zu erneuern, was mittelst seiner Note vom 19. Juli 1849 geschah; in seinen neuerlichen diplomatischen Zuschriften habe er dieses Factum bloß erwähnt, und er fürchte, die mißverständliche Auffassung des Hrn. Lombos dürfte die Regierung Ihrer großbritannischen Majestät um so mehr beleidigen, als dieser ein lithographirtes Exposé dießfalls in Umlauf gesetzt. Der Anspruch welchen Griechenland aus den Tractaten von Campo Formio, Carlowitz und Passarowitz auf den Besitz der erwähnten Eilande schöpfe, sey unbegründet; es seyen hierbei nur der zwischen der Pforte und Rußland im Jahre 1800 geschlossene und der Pariser Tractat vom Jahre 1815 maßgebend. Eine weitere Note Wyse's an Hrn. v. Thouvenel ist ziemlich spitz, die an Hrn. v. Persiani dagegen sehr verbindlich gehalten; nur unterläßt er es diesem auf die eben aus dem Pariser Tractate vom Jahre 1815 geschöpften Vorbehalte zu antworten.

— Wie wir hören, wird sich Sr. Excellenz der Herr Kriegsminister, Graf Gyulay, demnächst auf eine Reise nach Italien begeben. Ueberhaupt verlauten über mehrere Veränderungen in den Branchen der höhern Militärwelt und der Landes Commanden mehrfache Angaben, die wir jedoch, da einstweilen noch Nichts definitives vorliegt, ausführlicher zu erwähnen nicht für nöthig erachten.

— Ein nicht eben zahlreiches Publicum, welches sich heute nach dem Friedhofe auf der Schmelz begeben wollte, um vermuthlich das Andenken der im März 1848 Gebliebenen zu feiern, fand denselben verschlossen.

— Ein und zwanzig von der hiesigen Central-Untersuchungs-Commission gefällte Urtheile, milderer Kategorie, werden morgen öffentlich bekannt gemacht werden.

— Der Feldmarschall Radetzky drückt in einem Schreiben an den Görzer Bürgermeister, Herrn Bujatti, im Namen der Armee „seinen tiefgefühlten Dank und seine achtungsvolle Anerkennung“ aus, für die wohlwollende Verpflegung und Unterstützung, welche die Typhuskranken des Militärs in Görz gefunden haben. So hatte u. A. Oberst Catinelli sein, in der Vorstadt S. Rocco gelegenes Haus unentgeltlich zur Unterbringung der Militärkranken gewidmet, so wie die Commune ein dem dortigen Baisensinstitute gehöriges, geräumiges, bei achtzig Kranke fassendes Gebäude, auf Gemeindefkosten gemiethet, und außerdem noch zur Unterbringung der kranken Militärs bedeutende Beiträge im Baren und Leinwäsche beigegeben. Das oben erwähnte Schreiben schließt mit den Worten: „Schenken Sie mir ferner Ihr freundliches Andenken, und seyen Sie überzeugt, daß die wackeren Bewohner Görz, weß Standes

und Grades sie auch seyn mögen, mir in steter Erinnerung bleiben werden. Glücklicherweise würde ich mich schämen, wäre es mir vergönnt, Ihnen vielleicht bei einer vorhabenden Inspectionreise mündlich und ausführlicher meine eben angedeutete Dankagung wiederholen zu können. Bis dahin empfiehlt Sie Alle achtbare Bewohner der an Wohlthätigkeitssinn so reichen Stadt Görz, dem Schutze der Vorsehung.

— Im April soll ein Fürstencongress im großdeutschen Sinne in Dresden zu erwarten seyn. Eine persönliche Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit den Königen von Baiern, Hannover und Sachsen soll zu Gunsten der großdeutschen Sache geschehen. (Wand.)

(w) Vom rechten Donauufer, 12. März. Die drei kleinen Kossuthianer sind also aus ihrem Asyl befreit, das seit mehreren Monaten der Schloßberg in Preßburg bildete, und wurden ihren Anverwandten, der Mutter und Schwester Kossuth's übergeben, wo der protestantische Prediger Lang, ihre Erziehung leiten wird. Was da inn- und ausländische Blätter wegen dieser Kinder nicht allerlei besüchelt haben! Bald sollten sie in's Theresianum kommen (und dort wären sie gewiß auch sehr gut aufgehoben gewesen), bald sollten sie ihren Namen ändern, bald sollten sie an einen unbekannten Ort außer der Monarchie gebracht werden und weder Verwandte, noch Eltern mehr sehen — nun liegt die einfache Thatsache vor uns — sie sind frei! Es gehört mehr Böswilligkeit, als Ueberheit dazu, der Regierung eines, wenn auch nur halbwegs civilisirten Landes zuzumuthen, daß sie an den Kindern süßnen werde, was Vater und Mutter verbrochen. Aber leider ist man hier zu Lande immer noch geneigt, das Schlimmste zu glauben, das auf Kosten der Regierung fälschlich verbreitet wird, während man die besten Institutionen, die sie in's Leben ruft, mit Achselzucken bekräftigt. Und so giebt es auch bei uns noch Leute, die nicht daran glauben, daß diese Kinder frei sind, sondern sie in irgend eine Festung des Landes, Munkács, Peterwardein oder Temeswar gebracht, wissen wollen. Solchen Leuten kann nicht geholfen werden — sie sind incurabel. — Die Verstimmlungen, welche sich einige ehemalige Lombos's vor ihrer Affentierung zu Schulden kommen ließen, haben jetzt ein Gesetz hervorgerufen, wonach Jeder, der eine derartige Selbstverstimmlung begeht, wenn er Vermögen besitzt, auf eigene Kosten geheilt wird — wo nicht, in ein Spital kommt, nach seiner Genesung jedoch den Civilgesetzen gemäß bestraft und dann dem Militär eingereiht wird, wo man ihn je nach seiner Tauglichkeit verwendet. Hoffentlich wird diese Verordnung, die im Grunde genommen schon lange besteht, derlei Fälle, wodurch sich der Betreffende ja nur selbst und doppelt schadet, seltener machen. — Einem Gerüchte zufolge, soll sich der Europolyher Comes, Josipovich, sowie das Mitglied des ehemaligen Landesvertheidigungs-Ausschusses, Samuel Bonis, noch in Ungarn befinden, und ihre flüchtliche Verfolgung ist bereits veranlaßt worden.

Pesth, 11. März. Heute wurde ein ordentlich gekleideter Mann in der Henkergasse, nahe dem Museum, durch einen Dolchstoß in der Nähe des Herzens getödtet. Der Sterbende schrie auf, doch als die Bewohner der spärlich bevölkerten Gasse herbeieilten, fanden sie die Leiche eines jungen, anscheinend den gebildeten Ständen angehörigen Mannes. Zur Stunde kennt man den Namen weder des Mörders noch des Gemordeten.

Agram, 13. März. Durch eine mündliche Mittheilung des hiesigen Genso'armie-Regiments-Commandanten, Hrn. Major Wojnovic, der so eben von einer Reise aus Zagorien zurückkehrte, die er aus Anlaß der von dort eingelaufenen Berichte von Bauernaufständen unternommen, sind wir in die angenehme Lage versetzt, alle darüber courfrenden Versionen für ungegründet zu erklären. Der Herr Regts-Commandant fand auf seiner ganzen Reise, auf allen Punkten Zagoriens keine aufgestellten Piquets, sondern überall nur friedliebende ruhige Leute, die bloß ihrer Arbeit nachgingen. Von einer, auch der geringsten Renitenz ist keine Spur. Ein Umstand muß hier aber hervorgehoben werden, und dieser betrifft

die dem Bergrechte unterliegenden Feldstücke. Da die meisten Bewohner Zagoriens durch Theilungen verarmt, aus Mangel an Birtthschaftskräften dieselben nicht bebauen konnten, so liegen die meisten brach und ohne Nutzen. Die Eigenthümer dieser Gründe verlangen aber doch den Zins, den der arme Rußnießer mit seinem besten Willen nicht entrichten kann. Daß daraus Reibungen entstehen müssen, ist augenscheinlich. Dieser Umstand, der die Veranlassung zu dem Gerüchte und zu der Beordnung des Militärs gab, verdiente wohl die größte Aufmerksamkeit und strengste Untersuchung von Seite der betreffenden Behörden, damit die, durch die Beordnung des Militärs verursachten bedeutenden Kosten nicht durch den ohnehin verarmten Bauer, sondern von den Schuldtragenden getragen werden. (Agr. B.)

— Aus Anlaß der gegen Se. Excellenz den Bischof gerichteten Artikel in der „Südslav. Ztg.“ soll Se. Excellenz der Ban angeordnet haben, den Redacteur dieses Blattes bis zur Herablangung des neuen Preßgesetzes noch einmal zu warnen, in den Schranken der Mäßigung sich zu verhalten, da er bei nochmaliger Klage die Folgen sich selbst zuzuschreiben hätte.

Mantua, 4. März. Giuseppe Piubeni aus Mariana, ein wohlhabender sechszigjähriger Mann hatte eine junge Frau geheiratet, die sich eines sträflichen Verhältnisses halber ihres Gatten entledigen wollte und in dieser Absicht ihn der Verheimlichung eines geladenen Gewehres anklagte. Die Anklage wurde richtig befunden, und Piubeni kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt.

In Berücksichtigung des vorgerückten Alters, der sonst tadellosen Aufführung des Inculpaten und der schändlichen Aufführung und Absicht des Weibes ließ ihn der Gouverneur der Festung, Ritter von Gorzkowsky, sogleich in Freiheit setzen, und die Klägerin zur Haft bingen. (G. di Mantov.)

Italien.

In Florenz (5. März.) wird die Fremdenpolizei ungemein strenge gehandhabt. Jeder Ausländer muß mit allen erforderlichen Legimitimationen versehen seyn, wenn er nicht ausgewiesen werden soll.

Frankreich.

Aus Paris vom 8. März wird gemeldet, daß auf die Börse an jenem Tage das Gerücht, die Pariser Garnison habe für die socialen Candidaten gestimmt, von Einfluß gewesen sei; auch waren wieder Gerüchte von einem Staatsstreich in Umlauf.

— Die Pilgerfahrten zur Juli-Säule nehmen täglich an Zahl zu. Die Menge der Immortellenkränze und Bouquets, welche zu Füßen der Säule bereits niedergelegt worden sind, ist unglaublich. Ein demokratisches Blatt bemerkt über diese Protestation der Kränze Folgendes: „Die Hartnäckigkeit des Versuches der Juli-Säule und das fortwährende Niederlegen der Kränze bilden den Gegenstand finsterner Gerüchte. Man spricht von Projecten, welche der Ordnung und der Ruhe, deren wir uns bisher erfreuten, einen traurigen Schlag versetzen könnten. Wir beschwören unsere Mitbürger, dieser übrigens schon hinlänglich wiederholten Manifestation ein Ende zu machen.“

Paris, 8. März. Der heutige Tag brachte Gerüchte von einer Veränderung im Ministerium und von einem Staatsstreich. Zu jedem dieser Gerüchte liegt der Grund offen vor uns. Die Quelle des ersten finden Sie an der Julisäule. Die Kränze zu Ehren des 24. Februar wurden bekanntlich in der Nacht vom 25. auf den 26. Februar auf Befehl eines Friedens-Offiziers weggenommen. Diese „Profanation der Todten“, welche am Fuß der Julisäule begraben liegen, erheischte nach dem von Seite der Opposition an den Tag gelegten Verlangen eine Sühne dadurch, daß jener Friedens-Offizier entlassen werde. Der Polizei-Präfect Carlier soll aber geäußert haben, wegen dieser Schuld müsse man ihn entlassen, weil er zu der Wegnahme der Immortellenkränze den ersten Befehl gegeben. Ferdinand Barrot, der Minister des Innern, welcher am 26. Februar erklärte,

der Friedens-Offizier sey entlassen worden, ist nun mit Carlier darüber in einen Streit gerathen, bei welchem er den Kürzern zieht, da der Polizei-Präfect hierin von einflussreichen Personen unterstützt wird. Ein Mitglied der Montagne, Combiere, interpellirte in der heutigen National-Versammlung, die im Uebrigen von gar keiner Bedeutung war, den Minister des Innern darüber, daß jener Friedens-Offizier noch nicht abgesetzt worden sey, Barrot erklärte, es sey wahr, daß damals ein Fehler geschehen, aber auch wieder gut gemacht worden sey. Weitere Folgen hatte diese Interpellation nicht, und man ging darauf zur Tagesordnung über. Da indeß jene Absetzung nicht Statt gefunden, so findet, wie gesagt, zwischen dem Minister und dem Polizei-Präfecten eine Differenz Statt, welche zu dem Gerüchte von einer Aenderung im Ministerium Anlaß gibt. Dieses Gerücht wird übrigens noch mit den Bestrebungen, das Cabinet zu stärken, unterstützt, welches zu diesem Zweck einen andern Minister des Innern suchen soll. Das Gerücht von einem Staatsstreich findet seine Stütze in einer Brochure von Baucorbeut, der ein Beamter des Elysee ist. In einer darin vorkommenden Stelle wird gesagt, „wenn die Majorität der legislativen Gewalt sich weigert der Exekutivgewalt zu einer Revision der Verfassung zu helfen, so hat letztere das Recht, sich über diese Weigerung zu stellen;“ mit andern Worten eine Revision der Verfassung auf eigene Faust vorzunehmen.

Spanien.

Nach einem Briefe der „Times“ aus Madrid fühlte sich die dortige Regierung dadurch sehr unangenehm berührt, daß Graf Esterhazy, der österreichische, Fürst Carini, der neapolitanische und Graf Montalto, der sardinische Gesandte, gleichzeitig auf drei Monate Urlaub nahmen und somit bei der Niederkunft der Königin nicht in Madrid seyn werden. Andererseits schreibt man es dem Einflusse dieser Diplomaten zu, daß die Schwangerschaft der Königin der englischen Regierung nicht notifizirt wurde. Man fürchtet, daß sich Lord Palmerston nach Beilegung der griechischen Angelegenheiten gegen Spanien wenden werde, im für die dem Sir Henry Bulwer zugesagte Beleidigung, wie auch auf anderweitige Reclamationen Genugthuung fordern werde. Diesen Besorgnissen schreibt man auch das Sinken der spanischen Fonds zu.

Großbritannien und Irland.

London, 4. März. Herr Cobden wird in einer der nächsten Sitzungen mit dem Plane hervortreten, die Armee auf den Friedensfuß von 1835 zu reduciren. Es ist zu erwarten, daß seine Motion dasselbe Schicksal erleben werde, wie die des Herrn Hume. Indessen läßt sich nicht in Abrede stellen, daß das Cabinet einige Rücksicht darauf nimmt und schon der dem Parlamente vorliegende Ausweis für die Armee zeigt eine Ersparniß von 500,000 Pfd. Sterling. Freilich fehlt noch viel zu der von Cobden vorgeschlagenen Reduction von 10 Millionen. Lächerlich ist der Feldzug der Manchesterschule gegen manche Ausgaben des Hofhaltes, und es würde in der That höchst komisch klingen, wenn man im Parlamente die Zahl der königlichen Ehrendamen oder die gestickten Livreen der Dienerschaft einer Kritik unterwerfen wollte. Die Civilliste ist nun einmal beim Regierungsantritte der Königin bestimmt worden, und es wäre unrecht, jetzt mädeln zu wollen. Die Arbeiten Cobdens über die Staats-Ausgaben haben nichts destoweniger treffliche Dienste geleistet und die Aufmerksamkeit des Parlamentes auf so manche unnütze Ausgabe gelenkt. Was würde jedoch im Falle eines europäischen Krieges aus England werden, wenn die staatsöconomischen Principe Cobdens zur Geltung kämen? Wahrlich wie durch ein Wunder ist England schon oft einem Kriege entschlüpft, den der Eiser Lord Palmerston's herbeigeführt hätte. Ich brauche Sie bloß an Neapel, an die Sympathien für Ungarn, und an die neuerlichen Ereignisse in Griechenland zu erinnern. Vergleicht man übrigens den Sold eines englischen Matrosen mit dem eines amerikanischen, so kann man durchaus nicht über Verschwendung klagen.

London, 8. März. Die englische Armee zählt gegenwärtig mit Einschluß der Gardes: 10 schwere Cavallerie Regimenter, 16 leichte Cavallerie Regimenter, 102 Infanterie Regimenter, zusammen 106 Bataillone, 1 Rifle-Brigade zu 2 Bataillonen, davon stehen außer Europa 4 Dragoner Regimenter und 36 Bataillone, außer England 16 Bataillone, bleiben also zur Besatzung der vereinigten Königreiche 36 Bataillone und 22 Cavallerie Regimenter.

Osmanisches Reich.

— Der „Impartial“ berichtet: „Kaum waren die österreichischen Kriegsschiffe in unseren Gewässern erschienen, als eines schon Gelegenheit fand, sich dem Handel nützlich zu zeigen. Steffani Manzavino, Capitän der unter griechischer Flagge fahrenden Bombarde „Estichia“, welche mit einer Ladung im Werthe von 150,000 Piafter von Smyrna nach Constantinopel gegangen war, hatte sich auf einer Barke nach Chios begeben, und dort ausgesagt, daß sein Schiff von Piraten aufgebracht worden sei. Man hatte allen Grund zu vermuthen, daß er sich viel mehr eine Baratterie zu Schulden kommen ließ. Die dabei Interessirten nahmen nun den Beistand des Commandanten des österreichischen Kriegsdampfers „Marianna“, Grafen Hadek, in Anspruch, welcher sofort ihren Wünschen willfahrte, und Sonntag nach Chios abging, von wo er gestern Abend zurückkehrte. Der Verdacht der Baratterie hatte sich bestätigt. Der Capitän Manzavino wurde durch den griechischen Consular-Agenten in Chios verhaftet. Der Capitän der „Marianna“ verdient wegen seiner thätigen Bemühungen zu Gunsten der Handels-Interessen alles Lob.“

Neues und Neuestes.

Wien, 13. März. Dieser Tag ist das erste Fest des constitutionellen Hans Jörgel, dessen Redaction Herr J. B. Weiss bekanntlich niederlegte, unter der neuen Redaction des Herrn Anton Langer erschienen.

— Der Prager Gewerbeverein hat den im höheren Auftrage von neun Industriellen verfaßten Antrag über den künftigen Zoll gefärbter chemischer Waren dem Handels-Ministerium überreicht.

— Die k. k. Staatshalterei hat den hiesigen Gewerbeverein aufgefordert, Programm-Entwürfe für Unterrichtsbücher in Volks- und Bürgerschulen vorzulegen.

— Das Ministerium des Unterrichtes beabsichtigt eine neue Realschule in Wien zu errichten.

— Man spricht von philosophischen Seminarien, welche das Unterrichts-Ministerium an den Universitäten zu gründen gedenkt.

— Das Ministerium hat gestattet, daß rückständige Schulgelder, deren Einbringung im Wege der Güte nicht zu Stande gebracht werden kann, executiv eingeholt werden können.

— Das Ministerium hat Ingenieure nach Ungarn abgeschickt, die mit den betreffenden Civilbehörden die nöthigen Einleitungen zur Erhaltung der Straßen, Wege und Verbindungsanäle zu treffen haben.

— Agram, am 19. d. M., als dem Namenstage Seiner Excellenz des Banus, erscheint in Wien unter dem Titel: „Slava Jelačiću banu“ (Heil dem Ban Jelačić) in serbischer und croatischer Sprache ein sehr gelungenes Gedicht, das den tapferen k. k. Major Herrn Paul Petrovic vom 2. Banal-Gränz-Regimente zum Verfasser hat. Der geschätzte Verfasser hat auf eigene Kosten 1000 Exemplare, worunter mehrere in Prachtausgabe, drucken lassen, und wird sie an die Gränz-Regimenter versenden. Der Gesamt-ertrag ist dem „Jelačić-Invalidenfonds“ gewidmet.

— Abermals sind in das hiesige Comitatz drei, zum Standrechte qualifizierte Verbrecher eingebracht worden. Zwei davon haben auf offener Straße in der Karlsstädter Gegend einen Beamten angefallen und ihn der Steuergelder beraubt; der dritte ist ein Brandleger, der auf der That ertappt wurde, aber seiner Jugend wegen zur standrechtlichen Behandlung nicht geeignet ist.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 14. März 1850.

Staatsanleihe zu 5 pCt. (in G.M.)	93 5/8
do. „ 4 1/2 „ „	83 5/8
do. „ 4 „ „	72 5/8

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl. 820

Obligat. der allg. und ungar. Hofkammer, der älteren lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleihen	zu 3 pCt.	50
	„ 2 1/2 „	—
	„ 2 1/4 „	—
	„ 2 „	40
	„ 1 3/4 „	—

Obligationen der Städte von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wien. Oberkammeramtes	zu 3 pCt.	40
	„ 2 1/2 „	—
	„ 2 1/4 „	—
	„ 2 „	—
	„ 1 3/4 „	—

Actien der österr. Danau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 531 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 14. März 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl.	160 G.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	115 1/2 G.	1/20.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verzins-Bähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	115 1/4 Bf.	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	134 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	169 1/2 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	114 1/2 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	11-32 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	104 1/2 G.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	136 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	136 1/2 G.	2 Monat.

Geld-Agio nach dem „Floyd“ vom 13. März 1850.

Rais. Münz-Ducaten Agio	Preis	Geld
do. Rand- do	22 3/8	21 1/4
Napoleon's or	9.18	—
Souverains or	16.5	—
Friedrich's or	—	9.14
Preuss. Dors	—	9.16
Engl. Sovereigns	11.20	—
Russ. Imperial	9.28	—
Doppie	35 1/2	—
Silberagio	15 5/8	—

3. 498.

Die wieder eingetretene Winterwitterung so wie einige mir zugewachsenen dringenden Geschäfte bestimmen mich, meine Abreise von hier früher, als ich es wünschte, eintreten zu lassen. Ich erlaube mir also aus Mangel der Zeit zu Abschieds-Bisiten hiemit durch dieses öffentliche Blatt von allen meinen hiesigen Freunden und Bekannten Abschied zu nehmen, Ihnen für die erhaltenen Beweise noch im freundlichen Andenken geblieben zu seyn, innigst zu danken, um die Fortdauer Ihrer gütigen Gesinnungen zu bitten und zu versichern, daß ich bereuen könnte, mein Domicil verändert zu haben.

Laibach am 16. März 1850.

Graf Welsperg.

3. 356. (2)



Der Unterzeichnete dankt seinen P. T. Herren Abnehmern von Kirchen-Ornamenten für das ehrende Vertrauen, und empfiehlt sein unterhaltenes Lager von vollständigen Ornaten, Messkleidern, Pluvials etc. dann Himmel, Bahrtücher, Messner- und Ministranten-Höckeln, zu deren Anfertigung er stets die neuesten Stoffe aus Wien bezieht.

Auch Stickereien mit Gold, Silber oder Wolle werden verfertigt.

Weiters wird ein Lager von fertigen Männerkleidern unterhalten, wie auch die hierzu erforderlichen Materialien, Tuch, Casimir etc. von Wien bezogen, im Vorrathe gehalten.

Indem sich nun der gehorsam Gefertigte den P. T. Herren Abnehmern empfiehlt, bittet er, Bestellungen auf Kirchen-Ornamente mit Zeichnung der Farbe und des Preises, ob echt oder unecht zu machen, und es wird stets prompte Bedienung erfolgen; bei allfälliger Nichtbefriedigung steht die Rücksendung frei.

Leibniz in Untersteiermark.

Mathias Markus,

bürgerl. Kirchen-Paramenten-Berfertiger und Schneidermeister.

3. 468. (2)

Die Gefertigte macht die ergebenste Anzeige, daß sie diesen Sommer wieder Strohhüte, sowohl für Frauen als Männer, zum Waschen und Modernisiren, so wie auch zum Aufputzen übernimmt.

Pauline Schön,

wohnhaft auf der St. Petersvorstadt Nr. 138.

3. 462. (1)

Zu einem richtigen tactvollen Benehmen bei Damen — in bei Joh. Giontini in Laibach zu haben:

Ueber den Umgang

mit dem weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen Aus den Papieren eines Weltfahrers.

Von Aug. Eberhardt. — Preis 54 fr.

Zur Charakterkenntnis der Mädchen und Frauen, wie auch, um sich mit Klugheit bei denselben zu benehmen und sich ihre Neigung sicher zu erwerben, ist dies ein für junge Leute zur Bechtung empfehlendes Buch.

Prot- und Fleisch-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat März 1850.

Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis	Gattung der Feilschaft	Gewicht				Preis
	des Gebäckes						der Fleischgattung				
	fl.	lb.	Qtz.	St.			fl.	lb.	Qtz.	St.	
B r o t.											
Mundsemmel	{	.	.	.	—	2	2	1 1/2	1 1/2	1	
	{	.	.	.	—	5	—				
Ordin. Semmel	{	.	.	.	—	3	1 1/2	1/2			
	{	.	.	.	—	6	3	1			
Weizen-Brot.	{	aus Mund-	{	—	15	—	3				
		Semmelteig		—	30	—	6				
		aus ordin.		—	20	1	3				
	{	Semmelteig	1	8	2	6					
Rochen-Brot	{	a. 1/4 Weiz-	{	—	30	—	3				
		zen: u. 3/4		1	28	—	6				
		Kornmehl		1	3	—	3				
Obstbrot aus Weizen-	{	mehlteig, vulgo Sor-	{	1	3	—	3				
				schutz genannt	2	6	—	6			

Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	8 1/2
-------------------------	---	---	---	-------

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung strengster Ahndung auf das genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes bevorthelt zu seyn erachtet, solches dem Stadt-Magistrate anzuzeigen.

Das Beilwerk muß rein gepuht seyn. Frische und eingepökelte Zungen sind saksfrei.

Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechnigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnißmäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-Fleisch u dgl. zu bedienen.

A u f r u f

an die mildthätigen Bewohner Krains!

Die Bewohner eines Theiles der Stadt und Festung Komorn, so wie der umliegenden Gegend sind durch die ausgetretenen Fluthen der Donau und Waag von schwerem Unglück betroffen worden, und doppelt schwer trifft sie dieser Schlag, da sie noch an den Drangsalen des kaum beendeten Krieges bluten.

Die Liebe soll das Band seyn, das alle Brudervölker Oesterreichs verbindet, und gegenseitige Unterstützung in Drangsalen der Weg sie zu bethätigen.

Mit der Bitte um milde Spenden für die Nothleidenden von Komorn und Umgegend verbindet die Laibacher Zeitungs-Redaction den Antrag, solche Spenden zu sammeln und der Behörde zur weiteren Einsendung zu übergeben.

Die eingehenden Gaben werden durch unser Blatt dankbar angezeigt werden.

3. 478. (1)

L i c i t a t i o n.

Donnerstag am 21. d. M. werden in den gewöhnlichen Amtsstunden im Hause Nr. 146 in der St. Peters-Vorstadt verschiedene Einrichtungstücke und Geräthschaften freiwillig licitando verkauft.

Laibach am 14. März 1850.

3. 464. (2)

Clavier zu verkaufen.

In der Capuciner-Vorstadt Haus-Nr. 79, im 1. Stocke ist eine Fortepiano mit 6 1/2 Octaven zu verkaufen, und steht zur täglichen Besichtigung in Bereitschaft.

Laibach am 12. März 1850.

So eben ist ganz neu erschienen und bei Georg Zercher, so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Laibach zu haben:

Vollständiges

Taschen - Wörterbuch

der

slovenischen und deutschen Sprache.

1. Band, deutsch-slovenischer Theil

von

Anton Janežič,

öffentl. Dozenten der slovenischen Sprache am k. k. Gymnasium zu Klagenfurt.

12^o, 630 Seiten stark, broschirt 1 fl. 40 fr.

NB. Der slovenisch-deutsche Theil ist bereits im Drucke und erscheint nächstens.

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingungen auszuleihen bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.